

Betrachtung

zum letzten Sonntag der Osterzeit

„Jesus, voll des Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde durch den Geist in der Wüste vierzig Tage umhergeführt und von dem Teufel versucht.“ (Lukas 4, 2)

Der Evangelist Lukas beschreibt, wie Jesus nach der Taufe nicht nur vom Heiligen Geist erfüllt war, sondern auch von Ihm in der Wüste umhergeführt wurde.

Nachdem durch die Taufe der Christus in den Jesus eingezogen ist, durchwanderte Er die Wüste. Das musste als Erstes geschehen. So, als ob die ganze Erde eine geistige Wüste geworden wäre und Jesus Christus sie wahrnehmen müsste. Am Ende dieser Wanderung wurde Er von dem Widersacher versucht.

In der zweiten Versuchung heißt es bei Lukas *„...führte er Ihn auf einen hohen Berg und zeigte Ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und der Teufel sprach zu Ihm: Dir will ich die Macht über dies alles geben und den Glanz all der Reiche; denn mir ist sie übergeben und wem ich will, gebe ich sie.“ (Lukas 4, 5–6)*

In einem Augenblick wird dem Christus die Erde mit all Ihren Reichen gezeigt. Und das geschieht ganz am Anfang Seines Erdenwegs.

Hier beteuert der Widersacher, dass er der Herr der Erde ist. Die Macht darüber gehört ihm, und wem er will, kann er sie geben. Was er vom Christus verlangt, ist, dass Er den Teufel anbetet, vor ihm kniet.

Dieser Versuchung unterliegt Christus nicht – und dadurch hat der Widersacher keine Macht über Ihn.

Am Ende Seines Erdenwegs spricht dann Christus diese Worte zu seinen Jüngern: *„...denn es kommt der Fürst dieser Welt, doch an mir hat er keinen Anteil“ (Johannes 14, 30)*. Der Widersacher, den Er *„Fürst dieser Welt“ (!)* nennt, hat keinen Anteil an Seinem Wesen.

Das Reich des Christus ist ja *„nicht von dieser Welt“*, wie Er zu Pilatus sagt, aber es wirkt in dieser Welt. Dadurch kann jeder, der Sein Jünger wird und Ihm folgt, Anteil an Seinem Wesen bekommen.

Aus dieser Verbindung mit Seinem Wesen können wir wirken – und so gestärkt aus der Osterzeit hervorgehen.